



Sarajevo-Marathon (11.05.2025)

Zwei Wochen nach dem etwas misslungenen Wettkampf in Kaunas trat ich erneut zum Marathon an – dieses Mal in Sarajevo. Dieses Event setzte im Vorfeld in organisatorischer Hinsicht eine neue Benchmark, allerdings im negativen Sinne. Um hohe Nebenkosten zu vermeiden, musste ich zunächst die Teilnahmegebühr auf ein kroatisches Konto überweisen. Auf der nicht sehr aussagekräftigen und größtenteils nur auf Bosnisch verfügbaren Website war kein Streckenplan zu finden, von einem Höhenprofil ganz zu schweigen. Irgendwann erfuhr ich dann, dass der Streckenverlauf ohnehin im Jahr 2025 komplett neugestaltet wurde – und zwar über den Facebook-Auftritt. Dieser wiederum ist nicht als „Sarajevo Marathon“ zu finden, sondern unter dem kryptischen Titel „Dečki U Plavom“ („Jungs in Blau“ auf kroatisch, der Veranstalter des Laufs). Immerhin war das Startgeld mit 15€ für Frühentschlossene sehr niedrig. Pasta-Party und Marathonmesse gab es natürlich nicht. Das mit der Startnummer überreichte Finisher-Shirt war so hässlich, dass ich es dem Veranstalter mit der Bemerkung „Hemden habe ich genug“ gleich zurückgegeben habe. Kilometermarken gab es unterwegs auch nur alle 5 km, und die jeweils dort platzierten Getränkestände waren unterdimensioniert und vollkommen überfordert.

Am Morgen des 11.05. ging ich dann um 8 Uhr mit etwa 400 Marathonis, 750 Halbmarathonis und ebenso vielen 5km-Läufern bei 9 Grad, aber strahlendem Sonnenschein an den Start. Bis Mittag sollten es immerhin noch 17 Grad werden. Die Läufer kamen aus 35 verschiedenen Ländern. Einer davon war der Multi-Läufer Werner Kroer aus Wien, den ich 2007 beim Pikes Peak Marathon in Colorado kennenlernte. Wir waren damals die einzigen deutschsprachigen Teilnehmer aus Europa. 2007 hatten wir beide das Ziel, bis zum 50. Geburtstag 50 Marathons zu finishen. Ich bin heute bei Nr. 87, Werner bei über 400 Marathon-Teilnahmen.



Gemeinsamer Start der Marathonis, der Halbmarathonis und der 5km-Läufer

Das größte Ärgernis auf den ersten 5 Kilometern waren die 5km-Läufer. Offenbar waren viele mit dieser Distanz überfordert und tendierten dazu, schlagartig mitten auf der Strecke stehenzubleiben und nach Luft zu schnappen. Ständig waren Ausweichmanöver erforderlich. Die Halbmarathon-Teilnehmer blieben ebenso die ganze Zeit auf der Marathonstrecke. Ihr Ziel war allerdings weit entfernt vom Startort. Für die Rückkehr zum Startort stand ihnen wohl ein Bus-Service zur Verfügung.

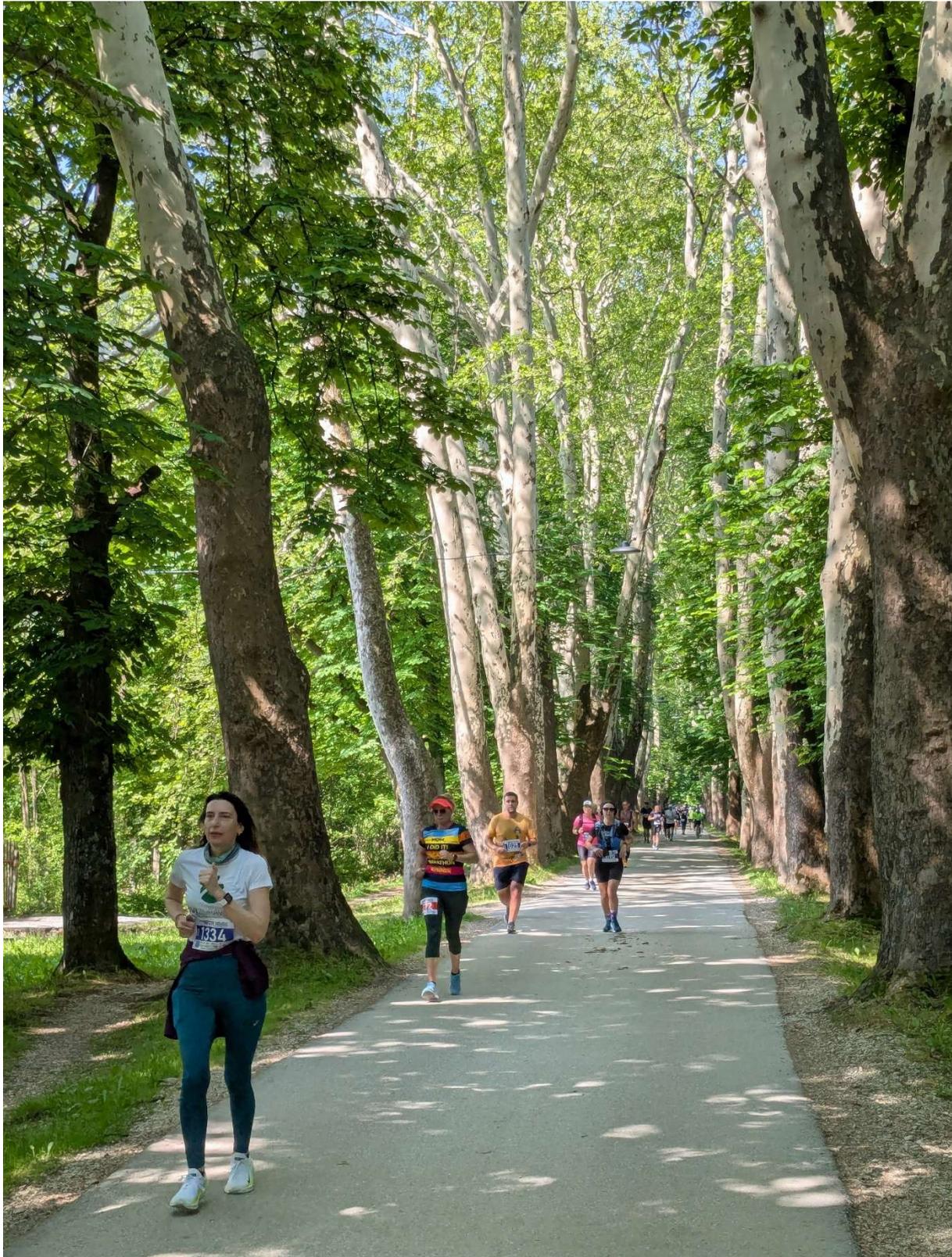
Nachdem die 5km-Läufer glücklich ihr Ziel erreicht hatten, wurde es ruhiger auf der Strecke. Es ging nun über die berühmte „Sniper Alley“ aus der Stadt hinaus. Während des Bosnienkrieges schossen serbische Scharfschützen aus dem Hinterhalt auf Zivilisten, die diese Straße überqueren wollten.



Sniper Alley

Bis etwa Kilometer 17 folgten wir nun einer breiten Straße, die auf der einen Seite für den Autoverkehr gesperrt war. Das hatte einige Staus auf der anderen Seite zur Folge.

Anschließend bogen wir in Richtung der bewaldeten Hügel ab, wo es auf schmalen Straßen und sogar Alleen in Richtung Halbmarathon-Ziel weiterging. Diesen Teil der Strecke konnte man durchaus als attraktiv bezeichnen. Die Halbmarathon-Marke erreichte ich nach etwa 2 Stunden und 16 Minuten. Ich spürte jetzt schon deutliche Ermüdungserscheinungen in den Beinen, die ich zum Teil auf die niedrigen Temperaturen, aber auch auf den erst zwei Wochen zurückliegenden Marathon in Kaunas zurückführte. Auf den folgenden Kilometern wurde ich langsamer, versuchte aber, unbedingt ohne Gehphasen auszukommen. Jetzt hätte ich mich gefreut, wenn es an ein paar Stellen Stimmungsnester oder ein wenig musikalische Unterstützung gegeben hätte. Beides sucht man in Sarajevo jedoch vergeblich. Selbst die Streckenposten schwiegen die Läufer nur an.



Allee bei km 19



Lange Gerade bei km 25

Als wir aus dem schönen Waldgebiet hinaus kamen, wurde es etwas zäh. Nun folgten lange, gerade Abschnitte auf breiten Straßen. Bei Kilometer 30 nahm ich in bewährter Weise wieder ein Gel mit Koffein zu mir. Es löste zwar nicht gerade einen Turbo aus, aber ermöglichte mir, ein konstantes Tempo weiterzulaufen – und dadurch immer wieder andere Teilnehmer zu überholen, die jetzt auch Schwierigkeiten bekamen.

Letztlich ging es zurück in die Stadt, und auf diesem Weg waren einige fiese Hügel zu bewältigen. Rund um km 35 tut dies besonders weh. Außerdem ging es jetzt zum Teil am Rande stark befahrener Straßen entlang, und den Autoabgasen dort konnte man kaum entgehen.

Ich erreichte das Ziel schließlich nach 4:47:20h (netto). Das bedeutete Platz 19 von 24 in der (nach oben offenen) M60+, Platz 183 von 205 Männern und Platz 217 von 252 Finishern. Darüber hinaus gab es wohl 124 Teilnehmer, die für den Wettkampf bezahlt haben, aber entweder nicht gestartet oder nicht angekommen sind.

Uli Walters Laufberichte



Die Plätze eins bis drei der Männer gingen an Läufer aus Bosnien-Herzegowina und die drei erstplatzierten Frauen kamen aus dem Nachbarland Kroatien. Sollte das den Bosniern zu denken geben? Gewonnen haben Emir Hastor in 2:34:13h und Ines Jozić in 3:06:58h.

Am wichtigsten für mich war, dass ich Marathon Nr. 87 in Land Nr. 37 erfolgreich beendet habe.

Uli Walter



Uli im Ziel